



## IUCN: Gute Trophäenjagd dient dem Naturschutz

DR. ROLF D. BALDUS, INTERNATIONALER RAT ZUM SCHUTZ DES WILDES UND DER JAGD (CIC)

DIE INTERNATIONALE UNION für die Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen (IUCN) ist so etwas wie die UN des Naturschutzes. 1948 gegründet, ist sie heute mit fast 1200 Mitgliedern auf internationaler Ebene die wichtigste und größte Naturschutzorganisation. Ein knappes Fünftel der Mitglieder besteht aus Regierungen und staatlichen Agenturen. Die anderen sind Nichtregierungsorganisationen. Auch der CIC ist Mitglied der IUCN.

Spätestens seit ihrer Welt-Naturschutzstrategie des Jahres 1980 vertritt die IUCN das Prinzip der nachhaltigen Nutzung. Sie hatte auch wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD), in dem dieses Prinzip als eine tragende Säule festgeschrieben ist. Einseitige anti-jagdliche Organisationen können deshalb auch nicht Mitglieder bei der IUCN werden, da sie eben nicht auf dem Boden der weltweit gültigen Mehrheitsmeinung zum Umgang mit den natürlichen Ressourcen unserer Erde stehen.

Wenn sich die IUCN zur Jagd äußert, dann ist dies eine wichtige politische Stellungnahme, denn ihr Wort hat weltweit Gewicht, vor allem bei den Regierungen. Genau dies hat sie gerade getan. Die „Species Survival Commission“ (SSC), also die „Kommission zum Überleben der Tier- und Pflanzenarten“ hat nach langer Vorarbeit „Richtlinien und Prinzipien zur Trophäenjagd als Instrument zur Schaffung von Anreizen für Naturschutz“ offiziell verkündet. Die SSC ist eine der sechs Kommissionen, die die praktische Ar-

beit der IUCN abwickeln. Einfach fällt auch der IUCN eine solche Stellungnahme nicht, da bei allem Eintreten für das Prinzip der Nachhaltigkeit die Meinungen zur Jagd bei der heterogenen Mitgliederstruktur unterschiedlich sind. Und mit List und Tücke haben sich auch einige Anti-Jagd-Organisationen den Zutritt zur Weltelite des Naturschutzes erschlichen.

Wie schwer der Einsatz für die Jagd in der IUCN sein kann, habe ich selbst vor knapp zehn Jahren als Mitglied der „Spezialistengruppe Antilopen“ erfahren müssen. Diese sogenannten „Spezialistengruppen“ sind Teil der SSC und erledigen die praktische Arbeit bei der wissenschaftlichen Untersuchung und dem Schutz vieler Pflanzen- und Tierarten. Sie sammeln auch das Material für die „Roten Listen“. Ich habe damals ein Papier erstellt mit Empfehlungen, wie eine nachhaltige und gut organisierte Jagd auf Antilopen dem Schutz dieser Tiere nützen könnte. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder war meiner Meinung, blieb aber still. Drei oder vier Anti-Jäger schrien wie Waidwund getroffen auf und verfassten wütende emotionale Traktate gegen mich und meinen Jagdvorschlag. Der Vorstand der Gruppe war zwar ebenfalls meiner Meinung, der stellvertretende Vorsitzende wollte jedoch keinen Ärger mit den Radikalen und knickte ein. Ein gutes Beispiel dafür, wie einige wenige lautstarke Tierschützer die schweigende Mehrheit dominieren können. Der Vorsitzende der Antilopengruppe, der inzwischen leider verstorbene Rod East aus Neuseeland, trat damals aus

Frustration von seinem Amt zurück, ein großer Verlust für die wissenschaftliche Arbeit über Antilopen. Insofern stellt das jetzt verabschiedete IUCN-Papier für mich eine späte persönliche Genugtuung dar.

Die Richtlinien sollen Regierungen und Entscheidungsträgern in aller Welt aufzeigen, in welcher Weise nachhaltige Trophäenjagd, auch auf bedrohte Tierarten, Anreize zum Schutz schaffen kann und wie die konkrete Jagd ausgestaltet werden soll. Als besonders wichtige Komponenten behandelt man die biologische Nachhaltigkeit, den Nutzen für den Naturschutz, die sozioökonomischen und kulturellen Vorteile, die Notwendigkeit adaptiven Managements und die Verantwortung der Regierungen. Als konkrete Beispiele für solche erfolgreiche Jagdprogramme stellt man im Anhang zum Papier die Trophäenjagd in den Hegegebieten Namibias und die Jagd auf die seltenen Markhor-Schraubenziegen im Torghar Tal, Pakistan, dar. Interessanterweise hat das erste Beispiel, die namibischen Conservancies, in diesem Jahr den Markhor-Preis des CIC für besondere Leistungen im Naturschutz durch Jagd erhalten. Das Torghar-Projekt war der vorherige Preisträger.

Natürlich hätte man noch viele weitere Argumente für die Jagd finden und das Papier ausweiten können. Dennoch kann man nur CIC-Präsident Bernard Lozé zustimmen, der die Resolution als politischen „Meilenstein“ für die nachhaltige Jagd bezeichnete.

Viele, die im Ausland zur Jagd gehen, verschweigen dies lieber, so als würden sie etwas Unrechtes tun. Man weiß eben nicht, wie die Umwelt heutzutage solches Jagen in Afrika oder in Asien beurteilt.

Mein Rat: Jagen Sie bei Anbietern, die nachhaltige und saubere Jagd anbieten, und stehen Sie dazu. IUCN hat Ihnen gute Argumente genannt. Gehen Sie offensiv damit um und erklären Sie, warum Sie Auslandsjäger sind, wenn man danach fragt.

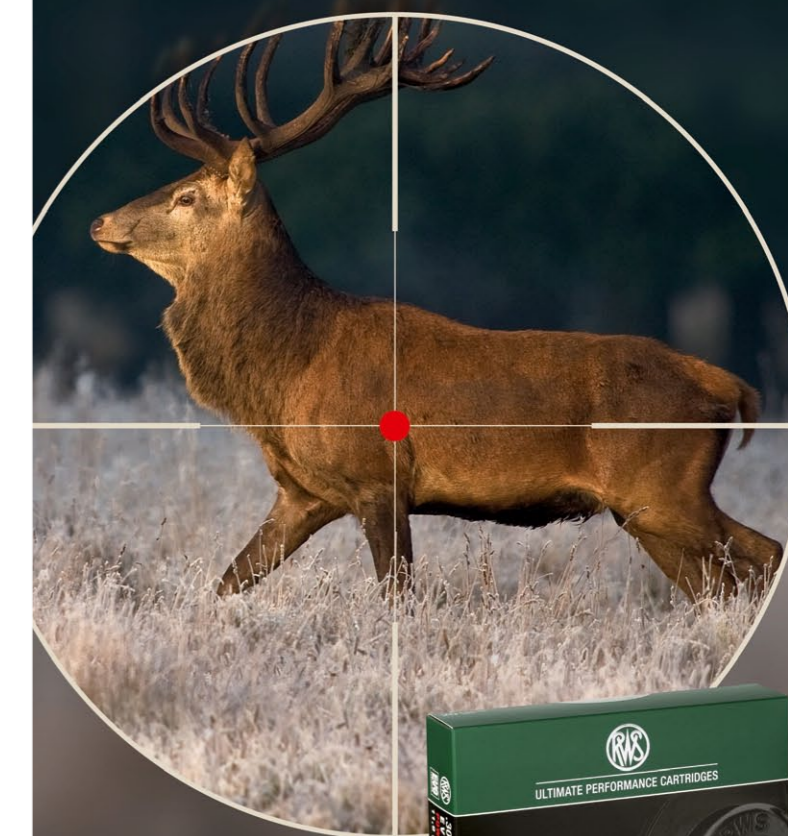
Es würde zu weit führen, hier die Richtlinien der IUCN im Detail vorzustellen. Sie können nachgelesen werden:

[https://cmsdata.iucn.org/downloads/iucn\\_ssc\\_guiding\\_principles\\_on\\_trophy\\_hunting\\_ver1\\_09aug2012.pdf](https://cmsdata.iucn.org/downloads/iucn_ssc_guiding_principles_on_trophy_hunting_ver1_09aug2012.pdf)

Allerdings gibt es das IUCN-Papier bisher nur in englischer Sprache. Der CIC wird sich darum bemühen, dass das Dokument in die wichtigsten Sprachen übersetzt wird. ■

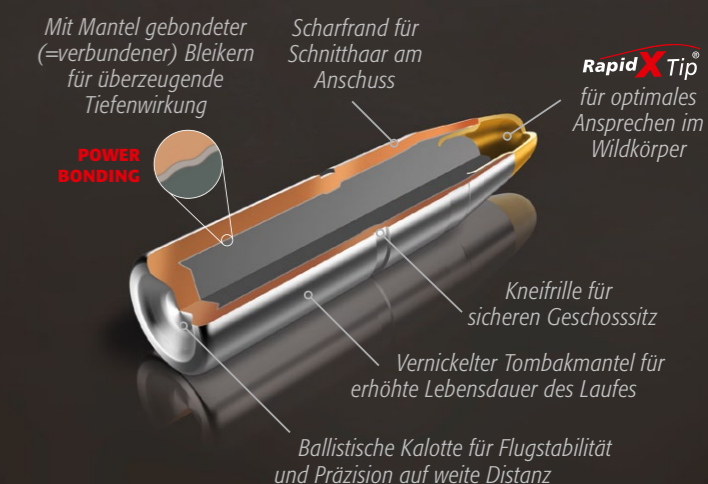
### AUS DEN „GUIDING PRINCIPLES“

„Trophäenjagd ist eine Form der Wildnutzung, die bei gutem Management die Ziele des Naturschutzes befördern kann, indem sie Einnahmen und damit wirtschaftliche Anreize schafft für den Schutz und die Erhaltung des Wildes und seiner Lebensräume. Ebenso unterstützt sie dann den Lebensunterhalt der Menschen vor Ort. Schlechtes Management der Trophäenjagd kann jedoch dazu führen, dass diese Leistungen nicht erbracht werden.“



**EVO**  
EVOLUTION

**EVOLUTION**  
FÜR WELTWEITE  
EINSATZBEREICHE



Anzeige

## NAMIBIA

- Eigene Farm mit Jagdmöglichkeiten auf 25 verschiedene Wildarten.
- Eigene Konzession im Damaraland von 363.000 ha mit exklusivem Jagdrecht.
- Jagd auf Löwe, Leopard, Elefant, Gepard, Tüpfel Hyäne und Antilopen in Konzession vom Zeltcamp aus.
- Hervorragende Trophäen, waidgerechte Jagd.



### Gerrit Utz

P.O. Box 90 354  
Windhoek · Namibia  
Tel.: +264 - 62 - 682 088  
Fax: +264 - 62 - 503 102  
gerrit@mweb.com.na



Oktober 2012